ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Pies, Ingo

Working Paper

Personen, Organisationen, Ordnungsregeln: Der demokratische Diskurs muss zwei Defizite aufarbeiten - ein Interview zur Bankenmoral

Diskussionspapier, No. 2013-18

Provided in Cooperation with:
Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

Suggested Citation: Pies, Ingo (2013) : Personen, Organisationen, Ordnungsregeln: Der demokratische Diskurs muss zwei Defizite aufarbeiten - ein Interview zur Bankenmoral, Diskussionspapier, No. 2013-18, ISBN 978-3-86829-615-0, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale), https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:2-22341

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/170404

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

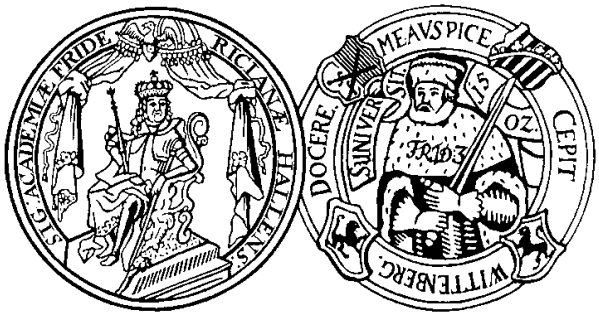
Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft



Ingo Pies

Personen, Organisationen, Ordnungsregeln: Der demokratische Diskurs muss zwei Defizite aufarbeiten – ein Interview zur Bankenmoral

Diskussionspapier Nr. 2013-18

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
hrsg. von Ingo Pies,
Halle 2013

Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-86829-614-3 (gedruckte Form)
ISBN 978-3-86829-615-0 (elektronische Form)
ISSN 1861-3594 (Printausgabe)
ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

Autoranschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23421
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Kurzfassung

Die Hauptthese des Interviews lautet: Für eine gemeinwohlorientierte Politik ist es von großer Bedeutung, dass in der demokratischen Öffentlichkeit die richtigen Fragen gestellt werden. Ausgerechnet von Moraldiskursen aber geht die Gefahr aus, einer systematisch falschen Fragestellung den Weg zu weisen, nämlich dort, wo sie der Tendenz unterliegen, institutionelle Probleme als vermeintliche Charakterprobleme zu personalisieren. Neben Personeneigenschaften müssen wir die Anreizprobleme in Organisationen sowie die Anreizprobleme des Ordnungsrahmens zentral ins Blickfeld rücken. Sonst bleibt der demokratische Diskurs unter seinen Möglichkeiten, wenn es darum geht, die Zukunftsprobleme der Marktwirtschaft institutionell in Angriff zu nehmen.

Schlüsselwörter: Bankenmoral, Gier, Korruption, Institutionenethik

Abstract

This interview is centered around the following main proposition: For politics to promote the common good, it is of vital importance that the democratic public asks the right questions. Moral discourse, however, can run the danger of systematically asking the wrong questions. This is the case where it tends to personalize problems which are in effect institutional problems. Besides the moral characteristics of individuals, public attention has to be drawn to incentive problems within organizations as well as to incentive problems of the institutional order that frames individual action. Without avoiding these two blind spots, public discourse will continue to have difficulty in coming to grips with the institutional answers to the numerous challenges posed by market economies.

Key Words: banking morality, avarice, corruption, institutional ethics

Personen, Organisationen, Ordnungsregeln: Der demokratische Diskurs muss zwei Defizite aufarbeiten – ein Interview zur Bankenmoral

mit Ingo Pies[1]

BT: Wie schätzen Sie die Moral der Akteure am Finanzmarkt ein?

Ingo Pies: Finanzmarktakteure sind Menschen wie Du und ich. Jeder von uns will morgens in den Spiegel schauen können, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben. Das gilt auch für Banker.

Als Wirtschaftsethiker liegt es mir deshalb am Herzen, darauf aufmerksam zu machen, dass wir das eigentliche Problem unterschätzen, wenn wir nur auf die individuelle Moraldisposition einzelner Personen im Finanzsektor schauen. Wir müssen – gerade auch in den Medien – zwei zusätzliche Dimensionen ins Blickfeld rücken: Da ist zum einen die *Organisation*, die den einzelnen Personen Anreize setzt, sich so oder so zu verhalten. Wir dürfen also nicht nur auf die Banker, sondern müssen auf die Banken schauen, auf das Unternehmen als Organisation. Und da ist zum anderen das *Regulierungsumfeld*, das den Wettbewerb der Banken regelt. Deshalb müssen wir genau aufpassen, ob Missstände auf ein Marktversagen oder auf ein Regulierungsversagen zurückzuführen sind. Hier ist die richtige Diagnose extrem wichtig für eine effektive Therapie.

BT: Was treibt viele Banker an, unmoralisch und teilweise auch illegal zu handeln – z.B. Zinssätze zu manipulieren oder Insiderhandel zu betreiben?

Ingo Pies: Ob das viele Banker tun, möchte ich bezweifeln. Kriminelles Verhalten ist doch eher ein Phänomen kleiner Minderheiten. Zudem ist dieses Phänomen nicht auf den Finanzsektor beschränkt. Denken Sie nur an die Korruptionsskandale oder an die Kartellverfahren der letzten Jahre, in die sehr namhafte Industrieunternehmen verwickelt waren.

Die Beispiele, die Sie anführen, sind aus meiner Sicht ein Indiz dafür, dass innerhalb mancher Bankenorganisationen die Anreize nicht gestimmt haben: dass es an Kontrollen sowie anderen geeigneten Vorkehrungen gemangelt hat und vielleicht auch an einem Verständnis dafür, wie desaströs solche Vorfälle für die Reputation des einzelnen Unternehmens sind, aber auch für die Reputation der Finanzbranche generell. Das Systemvertrauen ist erschüttert. Deshalb müssen die einzelnen Banken hier – in ihrem eigenen Interesse – unbedingt nachsteuern, und ich gehe davon aus, dass sie das auch tatsächlich tun werden, zumal dann, wenn sie durch eine kritische Berichterstattung dazu angehalten werden. In solchen Fällen ist Druck von außen oft hilfreich, um innerhalb der Organisation jene Kräfte zu stärken, die Reformen voranbringen wollen. Skandale können institutionelle Lernprozesse beschleunigen.[2]

---

[1] Die Fragen stellte Beate Troger (BT) von der Tiroler Tageszeitung (http://www.tt.com).
[2] Vgl. Pies (2012a).

BT: Stimmt es wirklich, dass die Gier in der Finanzszene die Krise ausgelöst hat?

Ingo Pies: Ich halte das für eine krasse Fehldiagnose.[3] Gier ist doch eine individualethische Kategorie. Damit lässt sich das Problem eines Fehlverhaltens zahlreicher Organisationen nicht richtig erfassen. Dafür benötigen wir ganz andere Denkkategorien. Hier ist die Institutionenethik gefragt, also ein Denkansatz, der nicht auf Intentionen, sondern auf Anreize zuschreibt. Wenn wir das in der demokratischen Öffentlichkeit nicht endlich klar bekommen, laufen wir dauernd Gefahr, Phantomdiskussionen zu führen, mit denen wir uns selbst kollektiv in die Irre führen.

Lassen Sie mich das erläutern: Gier bezeichnet ein übersteigertes Eigeninteresse. Übertragen auf Banken würde das bedeuten, dass die 2007 einsetzende Finanzkrise darauf zurückgeführt wird, dass die Banken zu sehr an ihrem eigenen Gewinn interessiert waren. Wer so denkt, schreibt auf Motive zu. Für die Erklärung von Marktphänomenen ist das aber nicht angemessen. Die entstehen oft nicht-intendiert. Deshalb kommt es bei Marktphänomenen vor allem auf Anreize an: Wir haben eine internationale Finanzkrise erlebt, nicht weil das Gewinninteresse der Banken zu stark war, sondern weil das Gewinninteresse der Banken fehlgerichtet war. Die Richtung stimmte nicht. Hier lag Regulierungsversagen vor!

Bitte achten Sie auf den Unterschied: Die Gier-Diagnose legt nahe, das Eigeninteresse zu zügeln. Bildlich gesprochen, wird dann auf die Bremse getreten. Wenn aber die Richtung nicht stimmt, käme es vielmehr darauf an, statt der Bremse das Steuerrad zu bedienen und kräftig umzusteuern. Solange dieser Unterschied nicht gedanklich klar ist, stellen wir in der Öffentlichkeit die falschen Fragen und behindern dadurch, dass das Regulierungsversagen korrigiert wird.

BT: Welches Regulierungsversagen?

Ingo Pies: Für Banken haben wir die bewährten Spielregeln der Marktwirtschaft partiell außer Kraft gesetzt. Große Banken gelten als "too big to fail". Wir lassen sie nicht Pleite gehen. Um eine etwaige Insolvenz zu verhindern, werden Banken notfalls staatlich aufgefangen, mit dem Geld der Steuerzahler. Das aber verändert die Anreize für Bankenorganisationen ganz dramatisch. Gewinne werden privatisiert, etwaige Verluste hingegen werden sozialisiert. Bei einer solch perversen Anreizsituation entstehen dann perverse Verhaltensweisen, die oberflächlich betrachtet wie Gier aussehen können.[4] In Wahrheit aber wird das Fehlverhalten nicht durch persönliche Charaktereigenschaften getrieben, sondern durch Situationseigenschaften, die regulatorisch hervorgerufen sind und deshalb auch am besten regulatorisch korrigiert werden können.

BT: Braucht es strengere Regeln für die Finanzwelt?

Ingo Pies: Ja, unbedingt. Aber lassen Sie mich auch hier bitte differenziert antworten. Einerseits benötigen wir strengere Regeln, etwa im Hinblick auf höhere Eigenkapitalquoten und eine stärkere Verlusthaftung der Bankeigentümer, aber auch im Hinblick auf

[3] Vgl. hierzu ausführlich Pies (2010).
[4] Vgl. hierzu die Modell-Analyse bei Pies und Sass (2011).

organisationsinterne Maßnahmen, die die Integrität der Organisation verbürgen und kriminellem Verhalten vorbeugen. Ebenfalls anzumahnen sind strengere Regeln beim Verbraucherschutz für Finanzprodukte. Hier hat es eklatante Missstände bei der Kundenberatung gegeben. Bei all diesen Fragen müssen wir durch geeignete ordnungspolitische Weichenstellungen das gesunde Eigeninteresse der Banken aktivieren, diese Probleme zu lösen. Andererseits aber müssen wir darauf achten, dass wir die bisherigen Fehlregulierungen nicht durch neue Fehlregulierungen ersetzen. Hier darf es nicht zu Verschlimmbesserungen kommen. Wir müssen uns vor der Suggestivwirkung falscher Bilder in Acht nehmen. Wer glaubt, dass es darauf ankommt, die Finanzmärkte an die kurze Leine zu legen, sie gewissermaßen an die Kandare zu nehmen, hat überhaupt nicht verstanden, dass es in Wirklichkeit darauf ankommt, die Finanzmärkte ordnungspolitisch einzurahmen, um sie zur besseren Entfaltung zu bringen.[5]

Lassen Sie mich das an einem Beispiel konkret machen: In der Kommunikationstechnologie hat es in den letzten Jahren Innovationen gegeben, die aus Mobiltelefonen wahre Wunderdinge gemacht haben. Die neuen Optionen eröffnen Chancen und Risiken, wobei die Chancen – denken Sie an das mobile Internet und die enorm gesteigerte Verfügbarkeit von Bild und Ton – sinnlich wahrnehmbar sind, während die Risiken – denken Sie an Datenschutz – oft abstrakt bleiben. Bei der Finanzindustrie ist es geradewegs umgekehrt. Auch hier gab es Innovationen. Doch während die Risiken mit der Finanzkrise vor aller Augen stehen, sind die Chancen dieser neuen Instrumente oft so abstrakt, dass kaum ein Bürger diese neuen Finanzprodukte versteht. Wenn ich nun die jeweiligen Regulierungsdiskurse miteinander vergleiche, dann gewinne ich als Wirtschaftsethiker den Eindruck, dass die Gefahren im ersten Fall unterschätzt und im zweiten Fall überschätzt werden, obwohl es in beiden Fällen gleichermaßen darauf ankäme, die Gefahren richtig einzuschätzen, um auf dieser Basis dann den verantwortlichen Umgang mit Innovationen zu stärken. Wir dürfen Innovationen weder überkritisch bekämpfen noch kritiklos willkommen heißen. Stattdessen müssen wir uns der schwierigen Aufgabe stellen, die unerwünschten Risiken der Innovationen auszusteuern, damit wir die mit ihnen verbundenen Chancen vollumfänglich aneignen können. So gesehen, weisen beide Regulierungsdiskurse, wenn auch je unterschiedlich, eine gewisse Schieflage auf.

BT: Welche Folgen hat die Spekulation mit Lebensmitteln?

Ingo Pies: Sie spielen an auf die Terminmarktgeschäfte von Indexfonds. Das ist ein sehr anschauliches Beispiel für meine These, dass der Regulierungsdiskurs im Finanzbereich gravierende Defizite aufweist, die mir als Wirtschaftsethiker Sorge bereiten. Konkret geht es ja darum, dass Indexfonds als Hungermacher an den Pranger gestellt werden, weil sie für die starken Preissteigerungen bei Lebensmitteln verantwortlich sein sollen, die wir in den letzten Jahren erlebt haben. Dazu hat mein Lehrstuhl gemeinsam mit dem ebenfalls in Halle ansässigen Leibniz-Forschungsinstitut IAMO ausführliche Analysen vorgelegt, die transparent belegen, dass die an Indexfonds gerichteten Vorwürfe nachweisbar falsch sind. Dieser Alarm war ein Fehl-Alarm![6]

[5] So auch der Grundtenor des sehr lesenswerten Buches von Shiller (2012). – Zur Finanzkrise hat aber auch beigetragen, dass beispielsweise die Rating-Agenturen versagt haben. Vgl. hierzu Braun (2013).

[6] Vgl. hierzu umfassend Glauben et al. (2012), Glauben und Pies (2013), Pies (2012b), (2013a), (2013b), Pies et al. (2013), Pies und Will (2013), Prehn et al. (2013) sowie Will et al. (2012). – Zusätzlich ist da-

Sorge bereitet mir das nicht nur deshalb, weil es ich es generell moralisch bedenklich finde, wie leichtfertig hier schwere Vorwürfe erhoben wurden und wie zurückhaltend selbst namhafte zivilgesellschaftliche Organisationen reagieren, wenn es nun darum geht, ihren Fehler einzugestehen und zu korrigieren. Noch größere Sorgen aber bereiten mir die Auswirkungen, die diese falschen Anschuldigungen im politischen Prozess auslösen. Lassen Sie mich zwei Punkte benennen.

Gegenwärtig wird auf EU-Ebene über neue Richtlinien für Finanzmärkte verhandelt (MiFID). Hier steht die Forderung im Raum, die Terminmarktgeschäfte von Indexfonds stark einzuschränken oder sogar ganz zu verbieten. Agrarökonomen halten das für kontraproduktiv. Eine solche Überregulierung würde die Agrarmärkte nicht besser, sondern schlechter funktionieren lassen. Dem moralischen Anliegen, die Welternährungslage zu verbessern, würde damit ein Bärendienst erwiesen.

Die verfehlten Anschuldigungen beschwören aber nicht nur die Gefahr herauf, dass die Politik die falschen Maßnahmen trifft. Zusätzlich besteht die Gefahr, dass die richtigen Maßnahmen unterlassen werden. Wieviel hätte für die Hungernden bereits erreicht werden können, wenn die zivilgesellschaftlichen Organisationen sich mit der gleichen Verve dafür eingesetzt hätten, die übereilten und überzogenen Subventionsprogramme für Bioenergie zu reformieren! Doch hier ist leider wenig passiert, weil die öffentliche Aufmerksamkeit jahrelang auf das falsche Thema gelenkt wurde. Insofern war die verfehlte Kritik an Indexfonds nicht nur ungerecht(fertigt), sondern ausgesprochen kontraproduktiv, und zwar gerade im Hinblick auf das moralische Ziel der Hungerbekämpfung.[7] Das ist es, was mir als Wirtschaftsethiker Sorge bereitet.

Deshalb lautet mein Fazit: Wir sollten die Banken für das kritisieren, was sie falsch, nicht aber für das, was sie richtig gemacht haben. Die Finanzinnovation der Indexfonds war richtig. Sie ist gesellschaftlich nützlich. Falsch waren kriminelle Marktmanipulationen sowie irreführende Kundenberatungen im Graubereich der Gesetze. Hier gibt es auch heute immer noch Missstände. Um sie in den Griff zu bekommen, müssen wir sowohl auf der politischen Regulierungsebene als auch auf der Organisationsebene für bessere Anreize sorgen. Die Menschen in Finanzorganisationen müssen also nicht moralisch umerzogen werden. Ein Gesinnungswandel ist nicht nötig, wohl aber ein Bedingungswandel. Den mit herbeiführen zu helfen, ist eine wichtige Aufgabe öffentlicher Kritik. Deshalb kommt viel darauf an, dass – gerade auch in den Medien – die richtigen Fragen gestellt werden. Als Wirtschaftsethiker versuche ich, dazu einen Beitrag zu leisten, und zwar mit dem Hinweis, dass ausgerechnet Moraldiskurse einer systematisch falschen Fragestellung den Weg weisen können, nämlich dort, wo sie der Tendenz unterliegen, institutionelle Probleme als vermeintliche Charakterprobleme zu personalisieren. Neben Personeneigenschaften müssen wir die Anreizprobleme in Organisationen sowie die Anreizprobleme des Ordnungsrahmens zentral ins Blickfeld rücken. Sonst bleibt der demokratische Diskurs unter seinen Möglichkeiten, wenn es darum geht, die Zukunftsprobleme der Marktwirtschaft institutionell in Angriff zu nehmen.

---

rauf hinzuweisen, dass die aktuelle Forschungslage auch an einer anderen Front Entwarnung gibt. Wie es aussieht, war es ebenfalls ein Fehl-Alarm, dass Terminmarktakteure beschuldigt wurden, die Preise für nicht-agrarische Rohstoffe wie beispielsweise Öl in die Höhe getrieben zu haben. Vgl. hierzu Fattouh et al. (2013) sowie Knittel und Pindyck (2013). Dieser Hinweis ist wichtig, weil die Literatur über Agrarrohstoffe relativ unabhängig von der Literatur über Energierohstoffe zur gleichen Erkenntnis gelangt ist. Das ist ein starkes Indiz dafür, dass die Indexfonds und ihre Betreiber zu Unrecht an den Pranger gestellt wurden. Zugleich belegt es meine These, dass der öffentliche Diskurs über Finanzprodukte und vor allem über Finanzinnovationen gelegentlich extreme Schieflagen aufweist, die in die Irre führen.

[7] Vgl. Pies (2013b).

Literatur

Braun, Tobias (2013): Die Regulierung der Ratingagenturen im Kontext der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. Eine ordonomische Untersuchung, Berlin.

Fattouh, Bassam, Lutz Kilian und Lavan Mahadeva (2013): The Role of Speculation in Oil Markets: What Have Ee Learned so far?, in: Energy Journal 34(3),

DOI: http://dx.doi.org/10.5547/01956574.34.3.2

Glauben, Thomas, Ingo Pies, Sören Prehn, Matthias Georg Will (2012): Alarm oder Fehlalarm? Ergebnisse eines Literaturüberblicks über empirische Forschungsarbeiten zur Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen, IAMO Policy Brief N° 9, herausgegeben vom Leibniz-Forschungsinstitut für Agrarentwicklung in Mittel und Osteuropa

Glauben, Thomas und Ingo Pies (2013): Falscher Alarm. Die Debatte über Agrarspekulation muss endlich versachlicht werden, in: Süddeutsche Zeitung vom 6. Mai 2013, S. 18. Online unter dem Titel „Spekulation mit Nahrungsmitteln: Kampagnen gegen Fonds führen in die Irre“ im Internet:

http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/spekulation-mit-nahrungsmitteln-kampagnen-gegen-fonds-fuehren-in-die-irre-1.1666074

Knittel, Christopher R. und Robert S. Pindyck (2013): The Simple Economics of Commodity Price Speculation, Diskussionspapier, im Internet:

http://web.mit.edu/knittel/www/papers/OilPriceSpec_latest.pdf

Pies, Ingo (2010): Gier und Größenwahn? – Zur Wirtschaftsethik der Wirtschaftskrise, in: Werner-Reihlen-Vorlesungen, Beiheft 2009/2010 zur Berliner Theologischen Zeitschrift (BThZ), 27./28. Jahrgang, hrsg. von Notger Slenczka, Berlin, S. 175-207.

Pies, Ingo (2012a): Skandal! Warum nicht?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) Nr. 77, Freitag, den 30. März 2012, S. 9. Im Internet unter:

http://wcms.uzi.uni-halle.de/download.php?down=26484&elem=2614765

Pies, Ingo (2012b): Die Moral der Agrar-Spekulation, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) Nr.203, Freitag, den 31. August 2012, S. 12. Im Internet unter:

http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/menschen-wirtschaft/lebensmittelpreise-die-moral-der-agrar-spekulation-11873351.html

Pies, Ingo (2013a): Die zivilgesellschaftliche Kampagne gegen Finanzspekulationen mit Agrarrohstoffen – Eine wirtschaftsethische Stellungnahme, in: Das weite Feld der Ökonomik: Von der Wirtschaftsforschung und Wirtschaftspolitik bis zur Politischen Ökonomik und Wirtschaftsethik, hrsg. von Ingo Pies, Stuttgart 2013, S. 57-90.

Pies, Ingo (2013b): Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers, Wirtschaftsethik-Studie 2013-1, hrsg. von Ingo Pies, Halle. Zusätzlich herausgegeben von der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, im Internet unter:

http://www.insm.de/insm/Themen/Soziale-Marktwirtschaft/Hunger--Endlich-richtig-helfen.html

Pies, Ingo, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will (2013): Nahrungssicherheit und Agrarspekulation: Was ist politisch zu tun?, in: Wirtschaftsdienst. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, 93. Jahrgang, Heft 2 (Februar 2013), S. 103-109.

Pies, Ingo und Peter Sass (2011): Wie sollte die Managementvergütung (nicht) reguliert werden? – Ordnungspolitische Überlegungen zur Haftungsbeschränkung von und in Organisationen, in: ORDO – Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft, Band 62, S. 231-268.

Pies, Ingo und Matthias Georg Will (2013): Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen: Wie (Wirtschafts-)Ethik und (Agrar-)Ökonomik gemeinsam einem Diskurs- und Politik-Versagen entgegentreten

können, Diskussionspapier Nr. 2013-12 des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle.

Prehn, Sören, Thomas Glauben, Ingo Pies, Matthias Georg Will, Jens-Peter Loy (2013): Betreiben Indexfonds Agrarspekulation? Erläuterungen zum Geschäftsmodell und zum weiteren Forschungsbedarf, Discussion Paper No. 138, hrsg. vom Leibniz-Institut für Agrarforschung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Halle.

Shiller, Robert J. (2012): Finance and the Good Society, Princeton und Oxford.

Will, Matthias Georg, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben (2012): Schadet oder nützt die Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen? – Ein Literaturüberblick zum aktuellen Stand der empirischen Forschung, Diskussionspapier Nr. 2012-26 des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle.

Diskussionspapiere[8]

Nr. 2013-18	**Ingo Pies** Personen, Organisationen, Ordnungsregeln: Der demokratische Diskurs muss zwei Defizite aufarbeiten - ein Interview zur Bankenmoral
Nr. 2013-17	**Ingo Pies** Institutionalisierte Solidarität: Märkte nutzen, um Hunger zu bekämpfen!
Nr. 2013-16	**Ingo Pies** Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Der Beitrag von John Maynard Keynes
Nr. 2013-15	**Ingo Pies** Keynes und die Zukunft der Enkel
Nr. 2013-14	**Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will** Speculation on Agricultural Commodities: A Brief Overview
Nr. 2013-13	**Ingo Pies** Hat der Terminmarkt Hungerkrisen ausgelöst?
Nr. 2013-12	**Ingo Pies, Matthias Georg Will** Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen: Wie (Wirtschafts-)Ethik und (Agrar-)Ökonomik gemeinsam einem Diskurs- und Politik-Versagen entgegentreten können
Nr. 2013-11	**Ingo Pies** Hunger bekämpfen! Aber wie? – Drei Thesen aus wirtschaftsethischer Sicht
Nr. 2013-10	**Stefan Hielscher und Till Vennemann** Harnessing CSR for the Innovation Capacity of the Capitalistic Firm: A Conceptual Approach for How to Use CSR in and for Innovation Management
Nr. 2013-9	**Thomas Glauben und Ingo Pies** Indexfonds sind nützlich – Ein Zwischenbericht zur Versachlichung der Debatte
Nr. 2013-8	**Ingo Pies** Sind hohe Standards immer gut? – Eine wirtschaftsethische Perspektive
Nr. 2013-7	**Ingo Pies** Ethik der Agrarspekulation: Rückblick und Ausblick
Nr. 2013-6	**Ingo Pies** Agrarspekulation – Replik auf Hans-Heinrich Bass
Nr. 2013-5	**Ingo Pies** Agrarspekulation – Replik auf Thilo Bode
Nr. 2013-4	**Ingo Pies** Agrarspekulation? – Der eigentliche Skandal liegt woanders!
Nr. 2013-3	**Matthias Georg Will, Stefan Hielscher** How Do Companies Invest in Corporate Social Responsibility? An Ordonomic Contribution for Empirical CSR Research – A Revision
Nr. 2013-2	**Ingo Pies, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will** Kurzdarstellung Agrarspekulation
Nr. 2013-1	**Ingo Pies** Ordnungsethik der Zivilgesellschaft – Eine ordonomische Argumentationsskizze aus gegebenem Anlass
Nr. 2012-28	**Ingo Pies** Terminmarktgeschäfte erfüllen eine wichtige Versicherungsfunktion: Ein Interview zur Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen
Nr. 2012-27	**Matthias Georg Will, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben** Is financial speculation with agricultural commodities harmful or helpful? –A literature review of current empirical research

[8] Als kostenloser Download unter http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2009.

Nr. 2012-26	**Matthias Georg Will, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben** Schadet oder nützt die Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen? – Ein Literaturüberblick zum aktuellen Stand der empirischen Forschung
Nr. 2012-25	**Stefan Hielscher** Kooperation statt Hilfe: Rede und Presseerklärung anlässlich der Verleihung des Wissenschaftspreises der Plansecur-Stiftung 2012
Nr. 2012-24	**Stefan Hielscher** Kooperation statt Hilfe: Zur Theorie der Entwicklungspolitik aus ordonomischer Sicht
Nr. 2012-20	**Matthias Georg Will** Successful Organizational Change Through Win-Win. How Change Managers can Organize Mutual Benefits
Nr. 2012-19	**Matthias Georg Will** Erfolgreicher organisatorischer Wandel durch die Überwindung von Risiken: Eine interaktionstheoretische Perspektive
Nr. 2012-18	**Ingo Pies** Gerechtigkeit = Nachhaltigkeit? – Die Vorzüge der Nachhaltigkeitssemantik
Nr. 2012-17	**Ingo Pies** Zweiter Offener Brief an Markus Henn (WEED)
Nr. 2012-16	**Ingo Pies** Offener Brief an Markus Henn (WEED)
Nr. 2012-15	**Ingo Pies** Wirtschaftsethik konkret: Wie (un)moralisch ist die Spekulation mit Agrarrohstoffen?
Nr. 2012-14	**Ingo Pies** Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Der Beitrag von Joseph A. Schumpeter
Nr. 2012-13	**Ingo Pies** Eigentumsrechte und dynamische Wertschöpfung in der Marktwirtschaft: Ist der „Kapitalismus“ ein System zur „Ausbeutung“ der Unternehmen?
Nr. 2012-12	**Ingo Pies** Ethik der Spekulation: Wie (un-)moralisch sind Finanzmarktgeschäfte mit Agrarrohstoffen? – Ein ausführliches Interview mit einem Ausblick auf die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen
Nr. 2012-11	**Ingo Pies** Interview zur gesellschaftlichen Verantwortung der Unternehmen (CSR)
Nr. 2012-10	**Matthias Georg Will** Der blinde Fleck der Change-Management-Literatur: Wie Hold-Up-Probleme den organisatorischen Wandlungsprozess blockieren können
Nr. 2012-9	**Matthias Georg Will** Change Management und Interaktionspotentiale: Wie Rationalfallen den organisatorischen Wandel blockieren
Nr. 2012-8	**Ingo Pies, Stefan Hielscher** Gründe versus Anreize? –Ein ordonomischer Werkstattbericht in sechs Thesen
Nr. 2012-7	**Ingo Pies** Politischer Liberalismus: Theorie und Praxis
Nr. 2012-6	**Ingo Pies** Laudatio Max-Weber-Preis 2012
Nr. 2012-5	**Ingo Pies** Kultur der Skandalisierung: Sieben Thesen aus institutionenethischer Sicht
Nr. 2012-4	**Matthias Georg Will** Eine kurze Ideengeschichte der Kapitalmarkttheorie: Fundamentaldatenanalyse, Effizienzmarkthypothese und Behavioral Finance
Nr. 2012-3	**Ingo Pies** Ethik der Skandalisierung: Fünf Lektionen

Nr. 2012-2	**Matthias Georg Will, Stefan Hielscher** How do Companies Invest in Corporate Social Responsibility? An Ordonomic Contribution for Empirical CSR Research
Nr. 2012-1	**Ingo Pies, Markus Beckmann und Stefan Hielscher** The Political Role of the Business Firm: An Ordonomic Concept of Corporate Citizenship Developed in Comparison with the Aristotelian Idea of Individual Citizenship
Nr. 2011-22	**Ingo Pies** Interview zur Schuldenkrise
Nr. 2011-21	**Stefan Hielscher** Vita consumenda oder Vita activa? – Edmund Phelps und die moralische Qualität der Marktwirtschaft
Nr. 2011-20	**Ingo Pies** Regelkonsens statt Wertekonsens: Die Grundidee des politischen Liberalismus
Nr. 2011-19	**Matthias Georg Will** Technologischer Fortschritt und Vertrauen: Gefahrenproduktivität und Bindungsmechanismen zur Überwindung von Konflikten
Nr. 2011-18	**Matthias Georg Will** Change Management und nicht-monetäre Vergütungen: Wie der organisatorische Wandel das Mitarbeiterverhalten beeinflusst
Nr. 2011-17	**Tobias Braun** Wie interagieren Banken und Ratingagenturen? Eine ökonomische Analyse des Bewertungsmarktes für strukturierte Finanzprodukte
Nr. 2011-16	**Stefan Hielscher** Das Unternehmen als Arrangement von horizontalen und vertikalen Dilemmastrukturen: Zur Ordonomik der Corporate Governance *in* und *durch* Unternehmen
Nr. 2011-15	**Ingo Pies** Die Rolle der Institutionen: Fragen und Antworten zur Institutionenökonomik und Institutionenethik
Nr. 2011-14	**Ingo Pies** Die zwei Pathologien der Moderne –Eine ordonomische Argumentationsskizze
Nr. 2011-13	**Ingo Pies** Wie kommt die Normativität ins Spiel? – Eine ordonomische Argumentationsskizze
Nr. 2011-12	**Stefan Hielscher, Ingo Pies, Vladislav Valentinov** How to Foster Social Progress: An Ordonomic Perspective on Progressive Institutional Change
Nr. 2011-11	**Tatjana Schönwälder-Kuntze** Die Figur des ‚Wetteifers' und ihre Funktion in Kants Ethik
Nr. 2011-10	**Ingo Pies** Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik: Der Beitrag von Edmund Phelps
Nr. 2011-9	**Ingo Pies, Matthias Georg Will** Coase-Theorem und Organ-Transplantation: Was spricht für die Widerspruchslösung?
Nr. 2011-8	**Matthias Georg Will** A New Empirical Approach to Explain the Stock Market Yield: A Combination of Dynamic Panel Estimation and Factor Analysis
Nr. 2011-7	**Ingo Pies** Der wirtschaftsethische Imperativ lautet: Denkfehler vermeiden! – Sieben Lektionen des ordonomischen Forschungsprogramms
Nr. 2011-6	**Ingo Pies** System und Lebenswelt können sich wechselseitig „kolonisieren"! – Eine ordonomische Diagnose der Moderne
Nr. 2011-5	**Ingo Pies** Wachstum durch Wissen: Lektionen der neueren Welt(wirtschafts)geschichte

Nr. 2011-4 **Ingo Pies, Peter Sass**
Haftung und Innovation – Ordonomische Überlegungen zur Aktualisierung der ordnungspolitischen Konzeption

Nr. 2011-3 **Ingo Pies**
Walter Eucken als Klassiker der Ordnungsethik – Eine ordonomische Rekonstruktion

Nr. 2011-2 **Ingo Pies, Peter Sass**
Wie sollte die Managementvergütung (nicht) reguliert werden? – Ordnungspolitische Überlegungen zur Haftungsbeschränkung von und in Organisationen

Nr. 2011-1 **Ingo Pies**
Karl Homanns Programm einer ökonomischen Ethik – „A View From Inside" in zehn Thesen

Nr. 2010-8 **Ingo Pies**
Moderne Ethik – Ethik der Moderne: Fünf Thesen aus ordonomischer Sicht

Nr. 2010-7 **Ingo Pies**
Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Der Beitrag von William Baumol

Nr. 2010-6 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**
Wirtschaftliches Wachstum durch politische Konstitutionalisierung: Ein ordonomischer Beitrag zur „conceptual history" der modernen Gesellschaft

Nr. 2010-5 **Ingo Pies**
Das moralische Anliegen einer nachhaltigen Klimapolitik: Fünf Thesen aus Sicht einer ordonomischen Wirtschaftsethik

Nr. 2010-4 **Ingo Pies, Peter Sass**
Verdienen Manager, was sie verdienen? –Eine wirtschaftsethische Stellungnahme

Nr. 2010-3 **Ingo Pies**
Die Banalität des Guten: Lektionen der Wirtschaftsethik

Nr. 2010-2 **Walter Reese-Schäfer**
Von den Diagnosen der Moderne zu deren Überbietung: Die Postsäkularisierungsthese von Jürgen Habermas und der gemäßigte Postmodernismus bei Niklas Luhmann

Nr. 2010-1 **Ingo Pies**
Diagnosen der Moderne: Weber, Habermas, Hayek und Luhmann im Vergleich

Wirtschaftsethik-Studien[9]

Nr. 2013-1 **Ingo Pies**
Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers

Nr. 2010-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-Commitments

Nr. 2009-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbstverpflichtungen

Nr. 2007-1 **Markus Beckmann**
Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship

Nr. 2005-3 **Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank**
Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik

Nr. 2005-2 **Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen**
Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung

[9] Als kostenloser Download unter http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung.

Nr. 2005-1 **Valerie Schuster**
Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens

Nr. 2004-1 **Johanna Brinkmann**
Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellscha